



Die acht Schüler, die in den vergangenen Monaten in ihren Wunschberuf hineinschnuppern durften, wurden zum letzten Dreh der Schulgemeinschaft vorgestellt. BILDER: OTZ

**Berufswahl:** KiKA dreht an der Integrierten Gesamtschule die letzten Szenen für die Dokuserie „Dienstags ein Held sein“

# Einblicke in Traumberufe

Von unserem Mitarbeiter  
**Sören Götz**

Als der erste E-Gitarrenakkord durch die Schule schallt, jubeln die Schüler lauthals: Heute ist kein Tag wie jeder andere in der Integrierten Gesamtschule Mannheim-Herzogenried (IGMH). Alle Schüler ab der achten Klasse dürfen dem Finale der Dreharbeiten zu der KiKA-Sendung „Dienstags ein Held sein“ beiwohnen. Das ist an sich schon eine spannende Sache – und dann sind die gefilmten Jugendlichen auch noch selbst Schüler der IGMH. Acht von ihnen durften unter Beobachtung eines Kamerateams in ihre Traumberufe hineinschnuppern.

„Die fünften bis siebten Klassen sind richtig sauer, dass sie nicht auch dabei sein dürfen“, sagt eine Lehrerin im Vorbeigehen. Aus Platzgründen können nur Schüler aus der achten Klasse aufwärts beim Abschlussdreh zuschauen – also diejenigen, die fast selbst auf der Bühne gestanden hätten. Anfang des Jahres war ein KiKA-Team in die Schule gekommen und hatte die Schüler nach interessanten Traumberufen gefragt (wir berichteten). „Eine weitere Voraussetzung war eine gewisse Extrovertiertheit vor der Kamera“, sagt Elke Wulff schmunzelnd. Die Lehrerin hat die Zusammenarbeit mit dem Fernsehen betreut.

„Wir haben aber auch genau geguckt, dass die Schüler motiviert

## Dienstags ein Held sein

■ Die sogenannte „Daily Doku“ wird im Auftrag des SWR für den Kinderkanal (KiKA) produziert.

■ Schüler werden dabei von einem Kamerateam begleitet, wie sie mit einem persönlichen Coach in ihren **Traumberuf** hineinschnuppern. Es sind oft ausgefallene Berufe, die präsentiert werden.

■ Die **dritte Staffel** startet im Herbst. Diesmal spielen acht Schüler der IGMH mit. Die letzten Szenen wurden diese Woche in den Räumen der Schule gedreht. *otz*

sind, das nachzuholen, was sie während der Dreharbeiten in der Schule verpassen“, ergänzt Wulff. Schließlich mussten die acht „Auserwählten“ drei Monate lang immer wieder vom Unterricht freigestellt werden. Doch die Schule hat sich eine besonders ausgeprägte Berufsorientierung auf die Fahne geschrieben – und freut sich natürlich auch darüber, den Schülern ein solches Highlight ermöglichen zu können.

Zunächst präsentierten die KiKA-Macher beim Finale einen Vorschmack auf die Staffel, die im Herbst ausgestrahlt wird: Hier sieht man zum Beispiel Kevin als Rennfahrer um die Kurven flitzen, Jessica als Chirurgen in einer Operation bei-



Am Ende ließen die Schüler Ballons mit ihrem Traumberuf in die Luft steigen.

wohen, Nils als Stuntman seine ersten Sprünge wagen. Mit „Polizist“ hat der 15-jährige Mazlum schon fast den unspektakulärsten Beruf gewählt. Trotzdem hat er bei Einsätzen in Fußballstadien und bei waschechten Verfolgungsjagden eine Menge erlebt.

## Faszination ungebrochen

„Jetzt ist es noch viel mehr mein Traumberuf als vorher“, schwärmt Mazlum von seinen Erfahrungen. Er war bei der Bundespolizei in Mannheim und bei einer Hundestaffel in Böblingen bei Stuttgart. Gerade die Polizeihunde scheinen ihn schwer beeindruckt zu haben. Ob ihm denn nicht auch etwas Negatives an dem

Berufsbild aufgefallen sei? „Nein, gar nicht!“ sagt er überzeugt, zögert einen Moment und ergänzt dann grinsend: „Nur bei einer Hitze wie jetzt in den schweren Uniformen rumzurennen, ist sehr anstrengend.“

Von dem, was ihre Mitschüler in den vergangenen Monaten gelernt haben, können sich die anwesenden Jugendlichen bei Zweien sogar selbst ein Bild machen: Sharon, die für Hip-Hop-Tanz brennt, gibt vor der versammelten und begeistert mitklatschenden Schulgemeinschaft ein Medley verschiedener Stilrichtungen zum Besten. Noch mehr Aufmerksamkeit bekommt nur Louis, der nicht nur einen Soloauftritt als Sänger hat, sondern dabei unter anderem von Kosho von den Söhnen Mannheims an der Gitarre begleitet wird.

Obwohl er vorher betont, wie nervös er ist, strahlt Louis am Mikrofon eine Souveränität aus, die man von einem 14-Jährigen nicht erwartet hätte. Und als am Schluss Kosho gefragt wird, wie denn die Zusammenarbeit mit Louis war, antwortet er ohne langes Nachdenken: „So gut, dass ich gerne noch einmal etwas mit ihm spielen würde.“

So gibt Louis das beste Beispiel dafür, dass es sich lohnt, an seine Träume zu glauben und ihnen nachzugehen.

 **Fotostrecke unter**  
[morgenweb.de/mannheim](http://morgenweb.de/mannheim)